

Fest und Symposium
26. - 28. April 2019
Achberg/Bodensee/ Allgäu

100 JAHRE DREIGLIEDERUNG

Zu unserem Workshop – Stephan Stüttgen / Gisela Groener

Der spontane Vorschlag von Annette und Rainer Rappmann überraschte uns bei unserer Ankunft im Humboldt-Haus. Es ging um einen möglichen Workshop zur Kunst am Freitag, den 26. April nachmittags, da einige Beiträge ausfielen. Unvorbereitet schien es uns das Nächstliegende zu sein, etwas mit Sprache zu machen. jede/r Teilnehmer/in wurde mit Papier und Stift ausgerüstet.

Die Sprache als das Kunstwerk schlechthin genommen, das nicht wir als Künstler oder Menschen herstellen, sondern das uns den Boden bereitet und den Raum eröffnet, „einfach da zu sein“. Dabei verstehen wir die Sprache im weitesten Sinn, nicht allein verbal, sondern alles, was spricht, uns anspricht, Interesse bei uns weckt, uns langweilt, uns inspiriert, bewegt, beruhigt ...

Unabhängig von der Dreigliederungsthematik hatte Stephan Stüttgen vor unserer Abfahrt von Düsseldorf nach Achberg folgende Worte notiert:

DIE SPRACHE ALS GRUND
DES SCHWEIGENS
DIE KUNST
DIE ANALOGIE REVOLUTION
ALS ORT DER BESINNUNG

Diese Worte nahmen wir wie ein verschlüsseltes Thema – als Impuls zur Entschlüsselung – als Auslöser für ein Gespräch. Die Beiträge im Ganzen wiederzugeben, würde hier den Rahmen sprengen. Wesentliche Aspekte seien holzschnittartig benannt. Ziel unseres Gespräches sollte ein kleines Feuer sein.

Wir übergaben unsere Notizen, auch Zeichnungen, einem Feuer draußen auf der Wiese, zur Befeuerung unserer Gedanken und Fragen auf dem Symposium.

Angesprochene Aspekte:

Wer im Fluß zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen. Das ist die Bewegung eines Denkens, das zu Besinnung kommen will. Ist etwa das Schwimmen gegen den Strom revolutionär? REVOLUTION heißt wörtlich übersetzt „zurückdrehen“. Die entgegengesetzte Richtung zur Revolution etwa der Fortschritt? Das Schwimmen mit dem Strom des FORTSCHRITTS im Sinne von LOGOS - LOGIK – LOGISTIK auf den Wellen des **berechnenden Denkens** bedroht unser Vermögen eines Denkens, das über die Besinnung in die Freiheit führt, Freiheit für die Phänomene, die in ihrem Wesen ein Geheimnis bleiben, das offene Vernehmen der Phänomene, ihre geheimnisvolle Ordnung in den Begriffen bringen, dessen Wesen

unsagbar bleibt, das wäre das Reich der Kunst als zugleich **verstehende** Wissenschaft. „Was ein Begriff ist, läßt sich nicht in Worten sagen“, so Rudolf Steiner in seiner *Philosophie der Freiheit*.

Die Frage, was es mit dem WORT auf sich hat, konnte sich in unserem Workshop gut entfalten. Dazu gab die Formulierung ANALOGE REVOLUTION Anlass. Die These, die ANALOGE REVOLUTION sei die Sprache, die ursprünglich Dichtung ist, die Sprache, die selbst spricht, indem sie dem, was sie sagt, entspricht (Analogie = Entsprechung). Diese These stand im Raum. Unsere Suche nach dem WORT gipfelte in dem Gedicht von Joseph von Eichendorff:

Wünschelrute

*Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort.
Und die Welt fängt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.*

Ein Zauberwort lautet: EINST – als Gedächtnis an den Ursprung und die Zukunft in EINS.

Wir bedanken uns für die schöne Gelegenheit, solche Fragen lebendig werden zu lassen bei Annette und Rainer Rappmann, die durch ihre Initiative und ihren ungeheuren Einsatz dieses Fest ermöglicht und realisiert haben.